

Das war die blaue Kränzezeit. Da wir so fromm geliebt uns beide. Die Weiße trug ein buntes Kleid Bon Kellenroth und Wolfgangsfeide.

Ran liegt die Weiße weis und weiß. Wo bleiche Kellen schmer sich mühen — Wer schneit, verschneit, so tief verschneit, Als könnt' sie nie noch einmal blühen.

Woß trägt sie wieder wie einst das Kleid. Von Kellenroth und Wolfgangsfeide — Wann aber kommt für uns die Zeit, Daß wir uns wieder finden beide?

Ein Vergleich.

Der Amts- und Polizeibener von Drummhausen, Hanferton geheien, der auch Oeconomie treibt, ist von dem Viehhändler Reeb Herch bei einem Kuhhandel ganz gewaltig angegriffen worden. Der Hanferton wußte als Amtsperson recht gut, daß, wenn er den Herch, wonach es ihn in allen Fingern ludte, vor Zeugen gehörig verbaute, er in seiner polizeilichen Eigenschaft doppelter Bestrafung entgegenkäme. Er überlegte also und tam zu dem Entschluß, bei seinem Verbaue die Definitivität auszuschließen.

Er ludte also Reeb Herch mit schmeicheleichen Worten in seinen Stall und die herbeide, dem das Schließen der Thüre seitens Hanferton höchst verächtlich vorkam, nach Zeit hieß, sich in Sicherheit zu bringen, hatte ihn der Erzählte schon am Fragen und bläute ihn weidlich durch.

In der herrlichen Dämmerung war es für Hanferton schwierig, alle Hiebe so flüchtig zu machen, daß sie nicht sofort sichtbare Spuren hinterließen — Reeb Herch verließ daher mit richtig angeschwollenen Backen den Ort seiner Schmach und hatte nichts eiligeres zu thun, als diese „Zeuge“ in Buchheim, beim Amtsgerichte, vorstellig zu machen.

Daraufhin bekam der Hanferton nach kurzer Zeit eine höfliche Einladung vor dem Amtsrichter in Buchheim als Angeklagter zu erscheinen. ... er, der Hüter der öffentlichen Ordnung in Drummhausen! — In voller Uniform stand er vor dem Amtsrichter, dem der gegebene Fall Spaß zu machen schien, denn er war augenscheinlich ergötzt über die Vermüthung dieses Armes der Gerechtigkeit.

„Bevor wir in die Verhandlung eintreten“, begann er, „will ich, um Ihnen größere Kosten, eventuell Strafen zu ersparen, Sie zu einem Vergleich auffordern — Herr Reeb Herch, wie stellen Sie sich zu einem solchen?“

In Reeb Herchs Gesicht spiegelte sich das maßlose Erstaunen wider, das seine entrüthete Seele empfand. „Daß ich gehört recht, Amtsrichter, ich a Vergleich sagen? a Vergleich — ich bit! Se, sehen Se an meine Backen, sehen Se an meine Nase!“

„Ja“, meinte der Amtsrichter, sich auf die Lippe beugend, „gut getroffen sind Sie, das muß man sagen — aber andererseits ist auch constatat, das die von Ihnen an Hanferton verbaute Kuh minderwerthig war ... überlegen Sie!“

„Dann waunte er sich an den Hanferton und bonneterte ihn an: „Ja, sagt einmal, wartt Ihr, ein Mensch, dem es zukommt darauf zu sehen, daß in Eurem Machtbereich Ordnung und Geseß respektirt werde, denn des Teufels, den Reeb Herch zu verhauchen? — Geseß wirdet Ihr unter allen Umständen, darauf könnt Ihr Euch verlassen!“

„Wie Se haben recht, Herr Amtsrichter! Geseß muß er werden, gestraft, daß er denn dort Zeit seines Lebens!“

„Herr Herch! — es bleibt ihm aber die Winterfrage!“

„Wie heißt?“

„Und dann wird sich — ich glaube Geseß sicher zu sein — Ihr letztes Geseß in dieser Gegend abgewickelt haben!“

„Gott! — wollen Se mer ruiniren, Herr Amtsrichter?“

„Nun, also den Vergleich?“

„Könnten Se mer garantiren, daß er wird trotzdem bestraft, der Hanferton?“

„Gewiß — denn sein Vergehen ist ein doppeltes. — Aber der Hanferton hat kein Geld, und kann die Strafe nicht zahlen, und wenn er dieselbe abhien muß, so verliert er kein Stelle als Polizeibener, wie wäre es also, wenn Sie ...?“

„Gott der Gerechte, Se werden mer doch nicht zumuthen, Herr Amtsrichter, daß ich ...?“

Der Amtsrichter zuckte die Achseln, und Herch sant in sich zusammen, seine Nase lief vor Schred blau an, dann brücte er heraus:

„Jach zahl' die zehn Mark, um was gestraft ist der Hanferton! — aber soll mer Gott helfen, daß ich nig Bin gestroft für zwaa!“

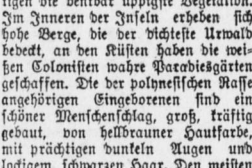
Bilder von Samoa.

Die lebhafte Samoafrage, welche schon viel Menschenblut gefloßt hat und, Dank britischer Hegemonie, wieberholt zu neuen Zerwürfissen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland Anlaß zu geben drohte, hat endlich eine friedliche Lösung gefunden und zwar durch ein zwischen dem Deutschen Reiche und Groß-Britannien getroffenes Abkommen, die Zustimmung unterer Bundes-Regierung erhalten hat. Durch das Abkommen fallen unter Aufhebung der Samoa-Akte die beiden Samoa-Inseln Upolu und Savaii, sowie die anliegenden kleinen Inseln als freies Eigentum an Deutschland, die Insel Tutuila mit ihren Nebeninseln an die Vereinigten Staaten. England verzieht auf jedes Anrecht auf die Samoa-Inseln. Das Inselreich ist von der Natur überreich gesegnet. Das tropische Klima, der dunkelfarbene Untergrund zeitigen die vielfältige Vegetation. Im Inneren der Inseln erheben sich hohe Berge, die der dichteste Urwald bedeckt, an den Klüften haben die weissen Colonisten wahre Paradiesgärten geschaffen. Die der polynesischen Rasse angehörigen Eingeborenen sind ein schöner Menschenschlag, groß, kräftig gebaut, von hellbrauner Hautfarbe, mit prächtigen dunklen Augen und lockigem, schwarzen Haar. Den weissen

Männern dient der Vavalava, ein vom Gürtel herabhängender weißer Schurz, als einzige Kleidung, die Frauen tragen außerdem eine hembartige Bluse, die Hals und Arme frei läßt. Bei festlichen Gelegenheiten reihen sie den Körper mit einem Parfrieschen, aus der Photoschuh bereiten Oele ein. Um die Hüften tragen sie alsbald den Titi, das ist ein Gürtel aus grünen Zweigen mit langerabhängenden roten Blättern, von Blumen und Früchten durchflochten, auch wohl ganz aus mehrfarbigem Bast gefertigt. Duftende bunte Blumen und Früchte dienen zur Bekrönung des Oberkörpers und des Haars, Halsbänder von Hundes-Schweine- und Haifischhäuten veredeln ständiger Kopfschmuck besteht in einer hohen Krone von langen, gelblichen, herabhängenden, in der keine Spiegel, Blumen und rote Federn bekrönt ist. Bei festlichen Aufzügen trägt ihn die Taupou, das heißt ein junges Mädchen, von ihrer Dirichtheit erdicht, um diese bei allen feierlichen und festlichen Gelegenheiten zu vertreten. Sie hat die Gonnens zu machen und nimmt vor allen anderen eine bevorzugte Stellung ein. Sie bereitet die Kava, das Nationalgetränk, aus der Krone des Kavastrauchs, und präsentirt sie den Gästen genau nach Rang und Stand. Die Samoaer sind lebenswürdige, freigebige und gastliche Menschen, fast immer heiter und zu Spielen und Festen aller Art aufgeleitet. Das Essen spielt bei den letzteren eine große Rolle. Umgeben der verschiedensten Früchte, wie Bananen, Taro, Yam, werden zubereitet, daneben Fisch und Geflügel; vor allem erfreuen sich Schweine der größten Beliebtheit. Sie werden im Gangan, mit Haut und Haaren gebunden, feierlich zur Festtafel getragen, dort erst zerlegt und die einzelnen Theile mit Hilfe eines Ausrufers den Festtheilnehmern nach Rang und Würden zugespochen. Den Schluß des Festes bildet gewöhnlich ein Tanz, Siva genannt. Die Vorkürzerin ist meist eine Taupou, zuweilen ein Mann. Zunächst wird dreistimmig gesungen und der Gesang durch Klatschen in die hohle Hand begleitet. Darauf bewegt die Taupou Hände und Arme, wiegt den Kopf und den Oberkörper hin und her, und alle Bewegungen werden von den übrigen genau nachgeahmt. Erst nach und nach werden die lebendiger, erheben sich und führen allerlei scherzhafte Scenen auf. Jede Art von Schauspielung ist ihnen willkommen.

Bei aller Lebensmüdigkeit sind sie durchaus unzuverlässig, sie verprechen alles und halten nichts, aber nur so, weil, als ihnen ohne die geringste Mühe möglich ist. Die Arbeit lieben sie ganz und gar nicht, ein samoanischer Diener ist nur durch persönliche Zuneigung zu halten, abgesehen natürlich von einem sehr hohen Lohn für recht geringe Leistungen. Das leicht und schnell verdiente Geld rollt ihnen noch viel schneller wieder aus den Händen für

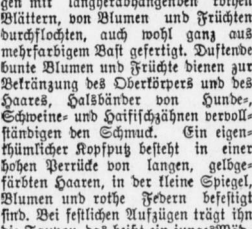
Samoaerinnen.



Samoaerinnen.

Männern dient der Vavalava, ein vom Gürtel herabhängender weißer Schurz, als einzige Kleidung, die Frauen tragen außerdem eine hembartige Bluse, die Hals und Arme frei läßt. Bei festlichen Gelegenheiten reihen sie den Körper mit einem Parfrieschen, aus der Photoschuh bereiten Oele ein. Um die Hüften tragen sie alsbald den Titi, das ist ein Gürtel aus grünen Zweigen mit langerabhängenden roten Blättern, von Blumen und Früchten durchflochten, auch wohl ganz aus mehrfarbigem Bast gefertigt. Duftende bunte Blumen und Früchte dienen zur Bekrönung des Oberkörpers und des Haars, Halsbänder von Hundes-Schweine- und Haifischhäuten veredeln ständiger Kopfschmuck besteht in einer hohen Krone von langen, gelblichen, herabhängenden, in der keine Spiegel, Blumen und rote Federn bekrönt ist. Bei festlichen Aufzügen trägt ihn die Taupou, das heißt ein junges Mädchen, von ihrer Dirichtheit erdicht, um diese bei allen feierlichen und festlichen Gelegenheiten zu vertreten. Sie hat die Gonnens zu machen und nimmt vor allen anderen eine bevorzugte Stellung ein. Sie bereitet die Kava, das Nationalgetränk, aus der Krone des Kavastrauchs, und präsentirt sie den Gästen genau nach Rang und Stand. Die Samoaer sind lebenswürdige, freigebige und gastliche Menschen, fast immer heiter und zu Spielen und Festen aller Art aufgeleitet. Das Essen spielt bei den letzteren eine große Rolle. Umgeben der verschiedensten Früchte, wie Bananen, Taro, Yam, werden zubereitet, daneben Fisch und Geflügel; vor allem erfreuen sich Schweine der größten Beliebtheit. Sie werden im Gangan, mit Haut und Haaren gebunden, feierlich zur Festtafel getragen, dort erst zerlegt und die einzelnen Theile mit Hilfe eines Ausrufers den Festtheilnehmern nach Rang und Würden zugespochen. Den Schluß des Festes bildet gewöhnlich ein Tanz, Siva genannt. Die Vorkürzerin ist meist eine Taupou, zuweilen ein Mann. Zunächst wird dreistimmig gesungen und der Gesang durch Klatschen in die hohle Hand begleitet. Darauf bewegt die Taupou Hände und Arme, wiegt den Kopf und den Oberkörper hin und her, und alle Bewegungen werden von den übrigen genau nachgeahmt. Erst nach und nach werden die lebendiger, erheben sich und führen allerlei scherzhafte Scenen auf. Jede Art von Schauspielung ist ihnen willkommen.

Bei aller Lebensmüdigkeit sind sie durchaus unzuverlässig, sie verprechen alles und halten nichts, aber nur so, weil, als ihnen ohne die geringste Mühe möglich ist. Die Arbeit lieben sie ganz und gar nicht, ein samoanischer Diener ist nur durch persönliche Zuneigung zu halten, abgesehen natürlich von einem sehr hohen Lohn für recht geringe Leistungen. Das leicht und schnell verdiente Geld rollt ihnen noch viel schneller wieder aus den Händen für



Rokokomühle.

ist Apia auf der Nordküste des zuerst genannten Eilandes. Das ganze Stadtgebiet von Apia durchschneidet in westlicher Richtung eine Fahrstraße, die auf beiden Seiten von ein- und zweistöckigen Holzhäusern begleitet wird, die oft Vorgärten zur Strafe vorziehen, immer aber durch Veranden der Luft abhalten in freier Luft möglichst erleichtern. Die Stadttheile Sogi und Savalalo im Westen des Bezirks sind fast nur von Deutschen und Angehörigen der deutschen Handels- und Plantagengesellschaft der Südbsee - Inseln bewohnt. Hier stehen das städtische Directions- und Wohngebäude dieser Gesellschaft, ausgebaute Lagerhäuser derselben, die deutsche Schule und das deutsche Lazareth. Im Quartier Matafale hatten bisher das deutsche Consulat und die deutsche Postagentur ihre Amtsräume; daselbst befindet sich auch das katholische Missionshaus mit Kirche. In Apia im engeren Sinne und im östlichen Stadttheil Matautu liegt das angelegentlichste Element vor. Landeinwärts schließen sich hübsche, von Gärten umgebene Landhäuser wohlhabender deutscher Colonisten und weiterhin Dörfer von Eingeborenen an. Die breite Küstenebene zeigt Pflanzungen von Kokospalmen, Bananen und Taro, im übrigen dichte Bewaldung. Zahlreiche Flüßchen und Bäche durchfließen das alluviale Flachland, aus dem sich fast unermittelt der 500 Meter hohe erloschene Krater des Vaibergeres erhebt, an dessen Abhang in 125 Meter Meereshöhe die Station Mata der französischen katholischen Mission des Jahres 1876 als Bezugspunkt dient. Die Häuser der Eingeborenen gleichen umgekehrten Booten, von der Seite Benenköben. Im Inneren dieser Wohnungen, deren Fußboden aus feinen Reiseln aufgeschüttet ist, sind sehr zierlich gearbeitete Matten ausgebreitet, die auch als Schlafstätte dienen.

Der Prosig. „Herr Medizinalrath, ich verpüre in der letzten Zeit immer so ein Druck in der Magenregion; sollte das vielleicht von meiner goldenen Uhrkette herrühren?“

„Ein schöner Hauch, Dirigent!“

„Ja, ein schöner Hauch, Dirigent!“

„Ja, ein schöner Hauch, Dirigent!“

„Ja, ein schöner Hauch, Dirigent!“

„Ja, ein schöner Hauch, Dirigent!“

„Ja, ein schöner Hauch, Dirigent!“

„Ja, ein schöner Hauch, Dirigent!“

„Ja, ein schöner Hauch, Dirigent!“

„Ja, ein schöner Hauch, Dirigent!“

„Ja, ein schöner Hauch, Dirigent!“

Puh und Geschenke an Ihre Familie und Freunde.

Ersparnisse werden nicht gemacht, an die Sicherstellung der Zukunft denkt kein Samoaner, und sie haben es in der That nicht nötig, sich vergleichen Sorgen zu machen. Was sie brauchen, bringt das Land reichlich hervor, und jeder hat gute Freunde, bei denen er sich auf unbeschränkte Zeit zu Gaste bitten kann.



Dörfer auf Upolu.

In Anbetracht ihrer angeborenen und bisher nicht überwindenen Trägheit, sowie ihrer ebenso großen Unzuverlässigkeit erweist es sich als notwendig, für die Aufbarmachung des Bodens fremde Arbeitskräfte einzuführen. Es sind dies zumeist Schwarze aus Neu-Britannien, die sich auf drei Jahre verpflichten und nach dieser Zeit wieder in ihre Heimath zurückbeordert werden, wenn sie es nicht vorziehen, auf weitere drei Jahre ihren Contract zu erneuern. Die deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südbsee beschäftigt nur diese schwarzen Arbeiter auf ihren Plantagen. Es wird vornehmlich die im Lande prächtig geblühende Kokospalme gepflanzt, doch eignet sich der Boden auch vortreflich zum Anbau von Ratur, Kaffee und Thee, und es sind damit bereits die besten Erfolge erzielt worden. Die Beschäftigung einer Plantage bietet eine Fülle nicht nur schöner, sondern auch interessanter Bilder. Hier werden städtische Kinderherden — sie wurden dazu angefaßt, um das Gras kurz zu halten — dort sehen wir Esel mit Tragkörben, bestimmt zur Aufnahme der reifen von den Bäumen gefallenen Kokospalme. In der Nähe des Stationsgebäudes sind Schwarze damit beschäftigt, die Risse zu zerflicken, die durch darauffolgende Trocknung des Fleisches die Kora zu gewinnen, die den wichtigsten Handelsartikel der Samoainsel bildet.

Die Hauptstadt nicht nur von Upolu, sondern auch das Vertheilungszentrum für die ganze Gruppe der Samoa-Inseln

Die Hauptstadt nicht nur von Upolu, sondern auch das Vertheilungszentrum für die ganze Gruppe der Samoa-Inseln

Die Hauptstadt nicht nur von Upolu, sondern auch das Vertheilungszentrum für die ganze Gruppe der Samoa-Inseln

Die Hauptstadt nicht nur von Upolu, sondern auch das Vertheilungszentrum für die ganze Gruppe der Samoa-Inseln



Nordfront.

aber nur das Innere wurde theilweise gerüstet. Bis dahin hatten die Kosten für den Bau, die Einrichtung u. s. w. \$333,207 betragen, aber der Brand machte weitere Ausgaben in Höhe von ca. \$300,000 nötig. Seitdem sind bedeutende Summen für Verbesserung der etwa 20 Acres umfassenden Anlagen, neues Meublement, Reparaturen u. s. w. verausgabt worden. Das Weiße Haus, dessen Länge 170 Fuß bei einer Breite von 86 Fuß beträgt, hat zwei Stockwerke mit einem Souverain und ist mit einer breiten Balustrade umgeben. Am dem Hauptporticus befindet sich ein großer Porticus mit ionischen Säulen und an der Nordfront eine halbkreisförmige Colonnade. Durch den Haupteingang tritt man in ein geräumiges und prächtig geschmücktes Vestibül, welches in das große Wohnzimmer, das größte des Gebäudes, führt. Dasselbe mißt 40 bei 80 Fuß und zeichnet sich durch sein prachtvolles Mobiliar aus; seine größte Zierde ist ein lebensgroßes Porträt George Washington's von Gilbert Stuart. Dann kommt das grüne Zimmer, das nach seinen blaugrünen Decorationen so genannt wird, ferner das blaue Zimmer, wo der Präsident seine Empfänge abhält, und das Rote Zimmer, das als Familienparlor dient. Die Saal-

Das Weiße Haus.

Allgemein ist das Haus des Präsidenten in Washington als das Weiße Haus bekannt und vielfach glaubt man, daß es Martha Washington zu Ehren, deren Heim am Pamuntyfluß in Virginia so hieß, diesen Namen erhalten hat. Diese Tradition hat aber wenig Wahrscheinlichkeit für sich, denn der populäre Name dürfte vielmehr auf die Thatsache zurückzuführen sein, daß das Aeußere des Gebäudes vollständig weiß ist. Die feierliche Grundsteinlegung des Weißen Hauses fand am 13. October 1792 unter Theilnahme von George Washington selbst statt, nachdem im März desselben Jahres die Commissäre der Bundes-Hauptstadt die ersten Schritte zur Errichtung eines „Präsidentenhauses“ gethan und einen Preis von \$500 für die besten Pläne ausgeschrieben hatten. Aus der großen Anzahl von Plänen wurde der Entwurf des Architekten James Hoban adoptirt, der das Palais des Herzogs von Leinster in Dublin als Vorbild genommen hatte. Dieser Architekt wurde, gegen ein Salär von 100 Guineen pro Jahr, auch mit der Leitung des Baues betraut; derselbe schritt in dessen Folge langsam voran, da die erforderlichen Gelder nur schwer flüßig gemacht werden konnten, und wurde erst im Jahre 1799 vollendet. Im Jahre 1814 verlusten britische Truppen das Gebäude niederzubrennen,

Das Weiße Haus.

Allgemein ist das Haus des Präsidenten in Washington als das Weiße Haus bekannt und vielfach glaubt man, daß es Martha Washington zu Ehren, deren Heim am Pamuntyfluß in Virginia so hieß, diesen Namen erhalten hat. Diese Tradition hat aber wenig Wahrscheinlichkeit für sich, denn der populäre Name dürfte vielmehr auf die Thatsache zurückzuführen sein, daß das Aeußere des Gebäudes vollständig weiß ist. Die feierliche Grundsteinlegung des Weißen Hauses fand am 13. October 1792 unter Theilnahme von George Washington selbst statt, nachdem im März desselben Jahres die Commissäre der Bundes-Hauptstadt die ersten Schritte zur Errichtung eines „Präsidentenhauses“ gethan und einen Preis von \$500 für die besten Pläne ausgeschrieben hatten. Aus der großen Anzahl von Plänen wurde der Entwurf des Architekten James Hoban adoptirt, der das Palais des Herzogs von Leinster in Dublin als Vorbild genommen hatte. Dieser Architekt wurde, gegen ein Salär von 100 Guineen pro Jahr, auch mit der Leitung des Baues betraut; derselbe schritt in dessen Folge langsam voran, da die erforderlichen Gelder nur schwer flüßig gemacht werden konnten, und wurde erst im Jahre 1799 vollendet. Im Jahre 1814 verlusten britische Truppen das Gebäude niederzubrennen,

Das Weiße Haus.

Allgemein ist das Haus des Präsidenten in Washington als das Weiße Haus bekannt und vielfach glaubt man, daß es Martha Washington zu Ehren, deren Heim am Pamuntyfluß in Virginia so hieß, diesen Namen erhalten hat. Diese Tradition hat aber wenig Wahrscheinlichkeit für sich, denn der populäre Name dürfte vielmehr auf die Thatsache zurückzuführen sein, daß das Aeußere des Gebäudes vollständig weiß ist. Die feierliche Grundsteinlegung des Weißen Hauses fand am 13. October 1792 unter Theilnahme von George Washington selbst statt, nachdem im März desselben Jahres die Commissäre der Bundes-Hauptstadt die ersten Schritte zur Errichtung eines „Präsidentenhauses“ gethan und einen Preis von \$500 für die besten Pläne ausgeschrieben hatten. Aus der großen Anzahl von Plänen wurde der Entwurf des Architekten James Hoban adoptirt, der das Palais des Herzogs von Leinster in Dublin als Vorbild genommen hatte. Dieser Architekt wurde, gegen ein Salär von 100 Guineen pro Jahr, auch mit der Leitung des Baues betraut; derselbe schritt in dessen Folge langsam voran, da die erforderlichen Gelder nur schwer flüßig gemacht werden konnten, und wurde erst im Jahre 1799 vollendet. Im Jahre 1814 verlusten britische Truppen das Gebäude niederzubrennen,

Das Weiße Haus.

Allgemein ist das Haus des Präsidenten in Washington als das Weiße Haus bekannt und vielfach glaubt man, daß es Martha Washington zu Ehren, deren Heim am Pamuntyfluß in Virginia so hieß, diesen Namen erhalten hat. Diese Tradition hat aber wenig Wahrscheinlichkeit für sich, denn der populäre Name dürfte vielmehr auf die Thatsache zurückzuführen sein, daß das Aeußere des Gebäudes vollständig weiß ist. Die feierliche Grundsteinlegung des Weißen Hauses fand am 13. October 1792 unter Theilnahme von George Washington selbst statt, nachdem im März desselben Jahres die Commissäre der Bundes-Hauptstadt die ersten Schritte zur Errichtung eines „Präsidentenhauses“ gethan und einen Preis von \$500 für die besten Pläne ausgeschrieben hatten. Aus der großen Anzahl von Plänen wurde der Entwurf des Architekten James Hoban adoptirt, der das Palais des Herzogs von Leinster in Dublin als Vorbild genommen hatte. Dieser Architekt wurde, gegen ein Salär von 100 Guineen pro Jahr, auch mit der Leitung des Baues betraut; derselbe schritt in dessen Folge langsam voran, da die erforderlichen Gelder nur schwer flüßig gemacht werden konnten, und wurde erst im Jahre 1799 vollendet. Im Jahre 1814 verlusten britische Truppen das Gebäude niederzubrennen,

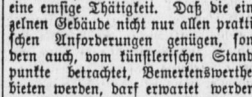
Das Weiße Haus.

Allgemein ist das Haus des Präsidenten in Washington als das Weiße Haus bekannt und vielfach glaubt man, daß es Martha Washington zu Ehren, deren Heim am Pamuntyfluß in Virginia so hieß, diesen Namen erhalten hat. Diese Tradition hat aber wenig Wahrscheinlichkeit für sich, denn der populäre Name dürfte vielmehr auf die Thatsache zurückzuführen sein, daß das Aeußere des Gebäudes vollständig weiß ist. Die feierliche Grundsteinlegung des Weißen Hauses fand am 13. October 1792 unter Theilnahme von George Washington selbst statt, nachdem im März desselben Jahres die Commissäre der Bundes-Hauptstadt die ersten Schritte zur Errichtung eines „Präsidentenhauses“ gethan und einen Preis von \$500 für die besten Pläne ausgeschrieben hatten. Aus der großen Anzahl von Plänen wurde der Entwurf des Architekten James Hoban adoptirt, der das Palais des Herzogs von Leinster in Dublin als Vorbild genommen hatte. Dieser Architekt wurde, gegen ein Salär von 100 Guineen pro Jahr, auch mit der Leitung des Baues betraut; derselbe schritt in dessen Folge langsam voran, da die erforderlichen Gelder nur schwer flüßig gemacht werden konnten, und wurde erst im Jahre 1799 vollendet. Im Jahre 1814 verlusten britische Truppen das Gebäude niederzubrennen,

Das Weiße Haus.

Die Buffaloer Ausstellung.

Die Vorbereitungen für die panamerikanische Ausstellung, welche im Sommer des Jahres 1901 in Buffalo abgehalten werden wird, beginnen allmählich definitive Gestalt anzunehmen; namentlich entwickeln die Architekten eine emsige Thätigkeit. Daß die einzelnen Gebäude nicht nur allen praktischen Anforderungen genügen, sondern auch, von künstlerischen Standpunkte betrachtet, Bemerkenswertes bieten werden, darf erwartet werden, da die ausführenden Architekten von den ersten Baukünstlern unseres Landes gehören. Selbstverständlich ist wohl, daß bei der gewaltigen Entwick-



Die Buffaloer Ausstellung.

Die Vorbereitungen für die panamerikanische Ausstellung, welche im Sommer des Jahres 1901 in Buffalo abgehalten werden wird, beginnen allmählich definitive Gestalt anzunehmen; namentlich entwickeln die Architekten eine emsige Thätigkeit. Daß die einzelnen Gebäude nicht nur allen praktischen Anforderungen genügen, sondern auch, von künstlerischen Standpunkte betrachtet, Bemerkenswertes bieten werden, darf erwartet werden, da die ausführenden Architekten von den ersten Baukünstlern unseres Landes gehören. Selbstverständlich ist wohl, daß bei der gewaltigen Entwick-

Die Buffaloer Ausstellung.

Die Vorbereitungen für die panamerikanische Ausstellung, welche im Sommer des Jahres 1901 in Buffalo abgehalten werden wird, beginnen allmählich definitive Gestalt anzunehmen; namentlich entwickeln die Architekten eine emsige Thätigkeit. Daß die einzelnen Gebäude nicht nur allen praktischen Anforderungen genügen, sondern auch, von künstlerischen Standpunkte betrachtet, Bemerkenswertes bieten werden, darf erwartet werden, da die ausführenden Architekten von den ersten Baukünstlern unseres Landes gehören. Selbstverständlich ist wohl, daß bei der gewaltigen Entwick-

Die Buffaloer Ausstellung.

Die Vorbereitungen für die panamerikanische Ausstellung, welche im Sommer des Jahres 1901 in Buffalo abgehalten werden wird, beginnen allmählich definitive Gestalt anzunehmen; namentlich entwickeln die Architekten eine emsige Thätigkeit. Daß die einzelnen Gebäude nicht nur allen praktischen Anforderungen genügen, sondern auch, von künstlerischen Standpunkte betrachtet, Bemerkenswertes bieten werden, darf erwartet werden, da die ausführenden Architekten von den ersten Baukünstlern unseres Landes gehören. Selbstverständlich ist wohl, daß bei der gewaltigen Entwick-

Die Buffaloer Ausstellung.

Die Vorbereitungen für die panamerikanische Ausstellung, welche im Sommer des Jahres 1901 in Buffalo abgehalten werden wird, beginnen allmählich definitive Gestalt anzunehmen; namentlich entwickeln die Architekten eine emsige Thätigkeit. Daß die einzelnen Gebäude nicht nur allen praktischen Anforderungen genügen, sondern auch, von künstlerischen Standpunkte betrachtet, Bemerkenswertes bieten werden, darf erwartet werden, da die ausführenden Architekten von den ersten Baukünstlern unseres Landes gehören. Selbstverständlich ist wohl, daß bei der gewaltigen Entwick-

Die Buffaloer Ausstellung.

Die Vorbereitungen für die panamerikanische Ausstellung, welche im Sommer des Jahres 1901 in Buffalo abgehalten werden wird, beginnen allmählich definitive Gestalt anzunehmen; namentlich entwickeln die Architekten eine emsige Thätigkeit. Daß die einzelnen Gebäude nicht nur allen praktischen Anforderungen genügen, sondern auch, von künstlerischen Standpunkte betrachtet, Bemerkenswertes bieten werden, darf erwartet werden, da die ausführenden Architekten von den ersten Baukünstlern unseres Landes gehören. Selbstverständlich ist wohl, daß bei der gewaltigen Entwick-

Die Buffaloer Ausstellung.

Die Vorbereitungen für die panamerikanische Ausstellung, welche im Sommer des Jahres 1901 in Buffalo abgehalten werden wird, beginnen allmählich definitive Gestalt anzunehmen; namentlich entwickeln die Architekten eine emsige Thätigkeit. Daß die einzelnen Gebäude nicht nur allen praktischen Anforderungen genügen, sondern auch, von künstlerischen Standpunkte betrachtet, Bemerkenswertes bieten werden, darf erwartet werden, da die ausführenden Architekten von den ersten Baukünstlern unseres Landes gehören. Selbstverständlich ist wohl, daß bei der gewaltigen Entwick-

Die Buffaloer Ausstellung.

Die Vorbereitungen für die panamerikanische Ausstellung, welche im Sommer des Jahres 1901 in Buffalo abgehalten werden wird, beginnen allmählich definitive Gestalt anzunehmen; namentlich entwickeln die Architekten eine emsige Thätigkeit. Daß die einzelnen Gebäude nicht nur allen praktischen Anforderungen genügen, sondern auch, von künstlerischen Standpunkte betrachtet, Bemerkenswertes bieten werden, darf erwartet werden, da die ausführenden Architekten von den ersten Baukünstlern unseres Landes gehören. Selbstverständlich ist wohl, daß bei der gewaltigen Entwick-

Die Buffaloer Ausstellung.

Die Vorbereitungen für die panamerikanische Ausstellung, welche im Sommer des Jahres 1901 in Buffalo abgehalten werden wird, beginnen allmählich definitive Gestalt anzunehmen; namentlich entwickeln die Architekten eine emsige Thätigkeit. Daß die einzelnen Gebäude nicht nur allen praktischen Anforderungen genügen, sondern auch, von künstlerischen Standpunkte betrachtet, Bemerkenswertes bieten werden, darf erwartet werden, da die ausführenden Architekten von den ersten Baukünstlern unseres Landes gehören. Selbstverständlich ist wohl, daß bei der gewaltigen Entwick-

Die Buffaloer Ausstellung.

Die Vorbereitungen für die panamerikanische Ausstellung, welche im Sommer des Jahres 1901 in Buffalo abgehalten werden wird, beginnen allmählich definitive Gestalt anzunehmen; namentlich entwickeln die Architekten eine emsige Thätigkeit. Daß die einzelnen Gebäude nicht nur allen praktischen Anforderungen genügen, sondern auch, von künstlerischen Standpunkte betrachtet, Bemerkenswertes bieten werden, darf erwartet werden, da die ausführenden Architekten von den ersten Baukünstlern unseres Landes gehören. Selbstverständlich ist wohl, daß bei der gewaltigen Entwick-

Die Buffaloer Ausstellung.

Die Vorbereitungen für die panamerikanische Ausstellung, welche im Sommer des Jahres 1901 in Buffalo abgehalten werden wird, beginnen allmählich definitive Gestalt anzunehmen; namentlich entwickeln die Architekten eine emsige Thätigkeit. Daß die einzelnen Gebäude nicht nur allen praktischen Anforderungen genügen, sondern auch, von künstlerischen Standpunkte betrachtet, Bemerkenswertes bieten werden, darf erwartet werden, da die ausführenden Architekten von den ersten Baukünstlern unseres Landes gehören. Selbstverständlich ist wohl, daß bei der gewaltigen Entwick-

Die Buffaloer Ausstellung.

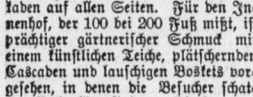
Die Vorbereitungen für die panamerikanische Ausstellung, welche im Sommer des Jahres 1901 in Buffalo abgehalten werden wird, beginnen allmählich definitive Gestalt anzunehmen; namentlich entwickeln die Architekten eine emsige Thätigkeit. Daß die einzelnen Gebäude nicht nur allen praktischen Anforderungen genügen, sondern auch, von künstlerischen Standpunkte betrachtet, Bemerkenswertes bieten werden, darf erwartet werden, da die ausführenden Architekten von den ersten Baukünstlern unseres Landes gehören. Selbstverständlich ist wohl, daß bei der gewaltigen Entwick-

Die Buffaloer Ausstellung.

Die Vorbereitungen für die panamerikanische Ausstellung, welche im Sommer des Jahres 1901 in Buffalo abgehalten werden wird, beginnen allmählich definitive Gestalt anzunehmen; namentlich entwickeln die Architekten eine emsige Thätigkeit. Daß die einzelnen Gebäude nicht nur allen praktischen Anforderungen genügen, sondern auch, von künstlerischen Standpunkte betrachtet, Bemerkenswertes bieten werden, darf erwartet werden, da die ausführenden Architekten von den ersten Baukünstlern unseres Landes gehören. Selbstverständlich ist wohl, daß bei der gewaltigen Entwick-

Die Buffaloer Ausstellung.

Die Vorbereitungen für die panamerikanische Ausstellung, welche im Sommer des Jahres 1901 in Buffalo abgehalten werden wird, beginnen allmählich definitive Gestalt anzunehmen; namentlich entwickeln die Architekten eine emsige Thätigkeit. Daß die einzelnen Gebäude nicht nur allen praktischen Anforderungen genügen, sondern auch, von künstlerischen Standpunkte betrachtet, Bemerkenswertes bieten werden, darf erwartet werden, da die ausführenden Architekten von den ersten Baukünstlern unseres Landes gehören. Selbstverständlich ist wohl, daß bei der gewaltigen Entwick-



Die Buffaloer Ausstellung.

Die Vorbereitungen für die panamerikanische Ausstellung, welche im Sommer des Jahres 1901 in Buffalo abgehalten werden wird, beginnen allmählich definitive Gestalt anzunehmen; namentlich entwickeln die Architekten eine emsige Thätigkeit. Daß die einzelnen Gebäude nicht nur allen praktischen Anforderungen genügen, sondern auch, von künstlerischen Standpunkte betrachtet, Bemerkenswertes bieten werden, darf erwartet werden, da die ausführenden Architekten von den ersten Baukünstlern unseres Landes gehören. Selbstverständlich ist wohl, daß bei der gewaltigen Entwick-

Die Buffaloer Ausstellung.

Die Vorbereitungen für die panamerikanische Ausstellung, welche im Sommer des Jahres 1901 in Buffalo abgehalten werden wird, beginnen allmählich definitive Gestalt anzunehmen; namentlich entwickeln die Architekten eine emsige Thätigkeit. Daß die einzelnen Gebäude nicht nur allen praktischen Anforderungen genügen, sondern auch, von künstlerischen Standpunkte betrachtet, Bemerkenswertes bieten werden, darf erwartet werden, da die ausführenden Architekten von den ersten Baukünstlern unseres Landes gehören. Selbstverständlich ist wohl, daß bei der gewaltigen Entwick-

Die Buffaloer Ausstellung.

Die Vorbereitungen für die panamerikanische Ausstellung, welche im Sommer des Jahres 1901 in Buffalo abgehalten werden wird, beginnen allmählich definitive Gestalt anzunehmen; namentlich entwickeln die Architekten eine emsige Thätigkeit. Daß die einzelnen Gebäude nicht nur allen praktischen Anforderungen genügen, sondern auch, von künstlerischen Standpunkte betrachtet, Bemerkenswertes bieten werden, darf erwartet werden, da die ausführenden Architekten von den ersten Baukünstlern unseres Landes gehören. Selbstverständlich ist wohl, daß bei der gewaltigen Entwick-

Die Buffaloer Ausstellung.

Die Vorbereitungen für die panamerikanische Ausstellung, welche im Sommer des Jahres 1901 in Buffalo abgehalten werden wird, beginnen allmählich definitive Gestalt anzunehmen; namentlich entwickeln die Architekten eine emsige Thätigkeit. Daß die einzelnen Gebäude nicht nur allen praktischen Anforderungen genügen, sondern auch, von künstlerischen Standpunkte betrachtet, Bemerkenswertes bieten werden, darf erwartet werden, da die ausführenden Architekten von den ersten Baukünstlern unseres Landes gehören. Selbstverständlich ist wohl, daß bei der gewaltigen Entwick-

Die Buffaloer Ausstellung.

Die Vorbereitungen für die panamerikanische Ausstellung, welche im Sommer des Jahres 1901 in Buffalo abgehalten werden wird, beginnen allmählich definitive Gestalt anzunehmen; namentlich entwickeln die Architekten eine emsige Thätigkeit. Daß die einzelnen Gebäude nicht nur allen praktischen Anforderungen genügen, sondern auch, von künstlerischen Standpunkte betrachtet, Bemerkenswertes bieten werden, darf erwartet werden, da die ausführenden Architekten von den ersten Baukünstlern unseres Landes gehören. Selbstverständlich ist wohl, daß bei der gewaltigen Entwick-

Die Buffaloer Ausstellung.

Die Vorbereitungen für die panamerikanische Ausstellung, welche im Sommer des Jahres 1901 in Buffalo abgehalten werden wird, beginnen allmählich definitive Gestalt anzunehmen; namentlich entwickeln die Architekten eine emsige Thätigkeit. Daß die einzelnen Gebäude nicht nur allen praktischen Anforderungen genügen, sondern auch, von künstlerischen Standpunkte betrachtet, Bemerkenswertes bieten werden, darf erwartet werden, da die ausführenden Architekten von den ersten Baukünstlern unseres Landes gehören. Selbstverständlich ist wohl, daß bei der gewaltigen Entwick-

Die Buffaloer Ausstellung.

Die Vorbereitungen für die panamerikanische Ausstellung, welche im Sommer des Jahres 1901 in Buffalo abgehalten werden wird, beginnen allmählich definitive Gestalt anzunehmen; namentlich entwickeln die Architekten eine emsige Thätigkeit. Daß die einzelnen Gebäude nicht nur allen praktischen Anforderungen genügen, sondern auch, von künstlerischen Standpunkte betrachtet, Bemerkenswertes bieten werden, darf erwartet werden, da die ausführenden Architekten von den ersten Baukünstlern unseres Landes gehören. Selbstverständlich ist wohl, daß bei der gewaltigen Entwick-

Die Buffaloer Ausstellung.

Die Vorbereitungen für die panamerikanische Ausstellung, welche im Sommer des Jahres 1901 in Buffalo abgehalten werden wird, beginnen allmählich definitive Gestalt anzunehmen; namentlich entwickeln die Architekten eine emsige Thätigkeit. Daß die einzelnen Gebäude nicht nur allen praktischen Anforderungen genügen, sondern auch, von künstlerischen Standpunkte betrachtet, Bemerkenswertes bieten werden, darf erwartet werden, da die ausführenden Architekten von den ersten Baukünstlern unseres Landes gehören. Selbstverständlich ist wohl, daß bei der gewaltigen Entwick-

Die Buffaloer Ausstellung.